

KOMMWOHNEN

aktuell



Anschauen

Am 10. Juli gibt es in Rauschwalde einen Tag der offenen Tür.

Seite 9



Ausbauen

Wo früher Studenten wohnten,
ist bald ein Ort für Familien

Seite 4



Aufbauen

Unsere Wohnungswirtschaft
bekommt eine neue Struktur

Seite 10



Umbauen

So können Badezimmer an neue
Bedürfnisse angepasst werden

Seite 16

Inhaltsverzeichnis

3-8	Aktuelles Baugeschehen aus allen Stadtteilen
9	Vorhang auf an der Clara-Zetkin-Straße 47
10	Neue Teams bei den Kundenbetreuern
11	Begrüßungspaket wird bis Ende 2019 verlängert
12-13	Neues vom Hafen Görlitz
14	Vorstellung Gewerbemietler: GAV Autoteile
15	Vorstellung Partner: SV Koweg Görlitz
16-17	Badumbau unter Beteiligung der Pflegekasse: Diese Möglichkeiten können jedem das Wasser reichen
17	Im Tierpark macht der Mai alles neu
18	Kabelfernsehen: Die Zukunft ist digital
19	KommWohnen und die neuen Medien
20	Neue Technik: Drohne

Impressum

Herausgeber

KommWohnen Service GmbH
Konsulstraße 65
02826 Görlitz
Internet: www.kommwohnen.de

KOMMWOHNEN
Service GmbH

Ansprechpartner/V.i.S.d.P:
Arne Myckert, Geschäftsführer
Telefon: 03581 4610
Email: info@kommwohnen.de

Redaktion

Jenny Thümmeler
Fotos: KommWohnen, Telekom, pixabay, Koweg/Markus Zirkler, André Schulze

Druck

Departament Druku
ul. Łużycka 33b/3
59-900 Zgorzelec

«In der Kommunikation beschreiten wir neue Wege»

KommWohnen-Geschäftsführer Arne Myckert über Altbewährtes und Innovatives

Liebe Mieterinnen und Mieter,

die vielen Aktivitäten und die große Anzahl von Bauvorhaben waren für uns Anlass, eine Sommerausgabe unseres Mieterjournals für Sie zu erstellen. All diese Aktivitäten sind natürlich kein Selbstzweck. Wir bemühen uns kontinuierlich darum, Ihnen ein möglichst sicheres, komfortables und natürlich auch zeitgemäßes Zuhause bieten zu können.

Gleichzeitig behalten wir dabei die Entwicklung der gesamten Stadt Görlitz im Blick. Mit Aktionen wie dem Probewohnen und dem Begrüßungspaket wie auch mit unseren Investitionen in die touristische Entwicklung auf der Halbinsel und am Hafen bemühen wir uns intensiv um die Stärkung und Weiterentwicklung unserer Stadt.

Dabei gehen wir immer wieder auch neue Wege. Neben dem Dauerbrenner Seniorenwohnen entwickeln wir zurzeit verschiedene Varianten des Wohnens gerade für junge Familien.

Und auch in der Kommunikation beschreiten wir neue Wege. War früher das Mieterjournal die einzige Möglichkeit, über unsere Projekte zu berichten, so nutzen wir mittlerweile intensiv Facebook und unsere Homepage („KommWohnen“ News) auf www.kommwohnen.de. Ganz neu für uns ist die Verwendung von Podcasts, d.h. kleiner Videoaufzeichnungen, mit denen wir Ihnen einzelne Themen noch anschaulicher vorstellen wollen.

Hierbei kommt eine weitere Neuerung bei uns zum Einsatz. Durch Luftaufnahmen unserer Drohne können wir Ihnen unsere Bestände und aktuellen Projekte aus einer neuen Perspektive präsentieren und Ihnen dabei ganz neue Eindrücke vermitteln.

Das Luftbild der Halbinsel auf der letzten Seite unseres Mieterjournals ist hierfür ein schönes Beispiel.



Sollten Sie dadurch „Appetit“ auf weitere interessante Einblicke in unsere Projekte bekommen haben, laden wir Sie herzlich ein, schon vor der Ausgabe des nächsten Mieterjournals auf Facebook oder bei KommWohnen-News im Internet vorbeizuschauen.

Jetzt aber erst einmal viel Spaß beim Lesen!

Herzliche Grüße,
Ihr Arne Myckert

Aktuelles Baugeschehen

Erweiterung im begehrten Frauenburgkarree in der Südstadt

Im Frauenburgkarree an der Reichertstraße 54-58 hat sich die Erfolgsgeschichte fortgesetzt. Im Frühjahr sind 23 weitere Wohnungen fertig geworden, die sich einer großen Nachfrage erfreuen. Es gibt XXL-Balkons zu einem ruhigen großen Hof, Wintergärten, bodengleiche Duschen und große Dachfenster, die auch vom Rollstuhl aus geöffnet werden können. Die Gänge in den einzelnen Etagen sind in unterschiedlichen Farben gestaltet, was die Orientierung erleichtert.

Die beliebte Wohnanlage in der Südstadt vereint seniorengerechtes Wohnen und Pflegeheim. Vor allem für ältere Paare, bei denen einer die Unterstützung eines

Pflegedienstes braucht und der andere nicht, ist diese Wohnform ideal. Mit dem DRK im Haus, mit dem ein Betreuungsvertrag abgeschlossen wird, gibt es regelmäßig gemeinsame Freizeitangebote

und Ausflüge für Interessierte. Auch der nächste Bauabschnitt (Reichertstraße 50-52/Frauenburgstraße 1) läuft. Dort entstehen 16 weitere Wohnungen für dasselbe Konzept.



Aktuelles Baugeschehen

Idyllisches Familienwohnen am Neißeufer am Hirschwinkel



Recht unbemerkt von der Öffentlichkeit läuft seit einigen Monaten eine Baumaßnahme direkt am Neißeufer. Das frühere Studentenwohnheim, Am Hirschwinkel 20/21, wird komplett saniert. Wochenlang wurde es zuerst geräumt, Tonnen von Bauschutt mussten hinausgeschafft werden. Jetzt ist Platz für ein besonderes Projekt von KommWohnen: acht großzügige Familienwohnungen. Die Fünf- und Sechsräumwohnungen werden zwischen 150 und 165 Quadratmetern groß sein. „Das wird ein Familienhaus mit schönen Außenanlagen, sehr großen Wohnungen und tollem Neißeblick vom Balkon aus“, sagt KommWohnen-Geschäftsführer Arne Myckert.

In den Etagen sind die Grundrisse für die künftigen Wohnungen schon jetzt erkennbar. Zum Teil werden die Aufteilungen aus der Zeit als Studentenwohnheim genutzt, aber weiterentwickelt, damit es für Familien passt.

Sahnehäubchen: Vom Balkon, der jeweils zu jeder Wohnung gehört, streift der Blick in beide Richtungen über die Neiße, flussaufwärts bis zur Altstadtbrücke und der Dreiradenmühle auf polnischer Seite. „Wer sich in so einer Landschaft wiederfindet und trotzdem zentrumsnah wohnen möchte, hat bestimmt Interesse an diesem Objekt“, so Geschäftsführer Myckert.

Wegen der Nähe zur Neiße werden im Erdgeschoss keine Mieterwohnungen eingerichtet, sondern Abstellräume für Fahrräder, Kinderwagen und Ähnliches, was sich im Notfall schnell hinausschaffen lässt.

Auf den Einbau eines Aufzugs wird bei der Komplettsanierung bewusst verzichtet. Zum Einen, weil das Konzept sich an junge Menschen richtet, zum Anderen, um die Mietkosten nicht zu weit in die Höhe zu treiben. Ein Fahrstuhl verursacht immer hohe Investitions- und später für die Mieter Nebenkosten.

KommWohnen hatte das Gebäude vor zwei Jahren vom Freistaat Sachsen gekauft, nachdem das Studentenwerk Dresden keinen Bedarf mehr dafür als Wohnheim für die Studenten der Hochschule Zittau/Görlitz hatte. Bis etwa Anfang des kommenden Jahres werden die Bau-



Aktuelles Baugeschehen

Großzügige Fünfraumwohnungen in der Lausitzer Straße 32-38



Wie das Umstellen von Wänden eine Wohnung verändern kann! In der Lausitzer Straße 32-38 in Königshufen wurden Zwei- und Dreiraumwohnungen zusammengelegt, um Fünfraumwohnungen zu schaffen. Drei Stück sind entstanden und

waren binnen weniger Wochen vermietet. Rund 130 Quadratmeter mit zwei Bädern (je eins mit Wanne und bodengleicher Dusche) und einem Wohn- und Kochbereich, der mit einer Schiebetür abgetrennt werden kann. Diese Art von Wohnungen ist

bislang in Königshufen selten, wurde aber schon oft erfragt.

Außerdem haben alle Wohnungen neue große XXL-Balkons erhalten, die mit verschiedenen Farben das Gebäude gleich fröhlicher wirken lassen.



Frische Farben für den Hainwald

Neues Gesicht für den Hainwald neben der Peterskirche: Die Häuser 3-6 haben frische Farben für ihre Fassade bekommen. Angelehnt an die vorherrschende Kleinteiligkeit in der Altstadt wurden mehrere Farben für die einzelnen Eingänge verwendet. Hinter dem Putz verbirgt sich eine neue Dämmung, was die Häuser energetisch auf den aktuellen Stand bringt. Dank der emsigen Bauarbeiter ist es gelungen, zumindest die Straßenseite vor Beginn der großen Feste in der Stadt – wie ViaThea oder Altstadtfest – fertig zu bekommen.

Jetzt gehen die Arbeiten an der Hoffassade weiter, wo auch die Balkone saniert werden.



Aktuelles Baugeschehen

Rettungsmaßnahmen in der Gründerzeit auf gleich drei Straßen

Gründerzeithäuser spielen seit Monaten eine große Rolle bei KommWohnen. Gleich drei werden komplett saniert: Brautwiesenstraße 17/18 und Löbauer Straße 42. Hinzu kommt die Sicherung der Leipziger Straße 20a.

Und was für Herausforderungen da auf die Bauleute zugekommen sind! Dächer konnten nur mit Kran begutachtet, kaputte Balken nur von oben abgetragen werden, weil die Häuser zu marode zum

Betreten waren. Bauschutt musste mit Container und Kran übers zuvor entfernte Dach aus dem Gebäude geschafft werden. Dachstühle mussten komplett neu gezimmert werden. Stahlbetonde-

cken wurden eingezogen. Nun ist das Schlimmste geschafft, es geht voran. Viele Monate wird es trotzdem noch dauern, bis die neuen Mieter einziehen können.



«Die Holzdecken waren nicht zu retten»

Projektleiter Joachim Wätzig über Herausforderungen bei der Sanierung von maroden Gründerzeithäusern und Gefahren für Bauarbeiter

Herr Wätzig, am Haus Leipziger Straße 20a ist das Gerüst abgebaut. Die Sicherung ist also abgeschlossen?

Genau, die Abnahmen mit den Bauunternehmen und dem Prüfstatiker sind erfolgt. Wir haben das Haus am 17. Juni zum Tag der offenen Sanierungstür gezeigt (Foto unten). Die Besucher konnten bis ins Dachgeschoss, wo der Dachstuhl neu gezimmert worden war. Dort war eine kleine Präsentation mit Vorher-Nachher-Fotos zu sehen, die sehr gut ankam.

Gab es bei der Sicherung Überraschungen?

Weil das Haus einsturzgefährdet war, mussten wir anfangs besondere Vorsicht walten lassen. Und da unser Credo „Sicherheit vor Bautempo“ ist, dauerten die Arbeiten wie das Hinausschaffen des Bauschutts länger als geplant. Doch bevor die Bauleute damit beginnen konnten, kamen sie erst einmal nur von oben ins Haus. Durch die Tür zu gehen, wäre wegen des maroden Zustands viel zu gefährlich gewesen. Mit dem Kran kämpften sie sich Stück für Stück nach unten. Dann lief alles im Großen und Ganzen wie geplant. Wir haben im Dachgeschoss sowie zwischen erstem und zweitem Stock neue Stahlbetondecken eingezogen.

Was geschieht nun mit dem Gebäude?

Wir planen, es gemeinsam mit den benachbarten Gebäuden Leipziger Straße 19 und 20 zu seniorengerechtem Wohnen umzubauen. Der Fördermittelantrag ist gestellt. Klappt alles, werden die drei Häuser miteinander verbunden und bekommen einen gemeinsamen Aufzug.

Sind die anderen beiden Häuser genauso kaputt wie die 20a?

Die 20 ist in einem guten Zustand, aber die 19 ist sehr marode. Für dieses Haus haben wir parallel Förderung zur Sicherung beantragt, viel lieber aber wollen wir es fürs Seniorenwohnen nutzen.

Dass mehrere Häuser miteinander verbunden werden, ist ja auch das Modell an der Brautwiesenstraße 17 und 18.

Wie geht es dort voran?

Wir kämpfen uns voran. Auch hier ging die Sicherheit vor, da auch die Nummer 17 in sehr desolatem Zustand war. Alle Holzbalkendecken in beiden Häusern



wurden durch Stahlbetondecken ersetzt. Es entstehen 20 Zwei- und Dreiraumwohnungen mit Fußbodenheizung, bodengleichen Duschen und barrierefreien Zugängen durch den Aufzug im Haus Nummer 18. Die Wohnungsgrößen richten sich nach den Vorgaben der sogenannten Flüchtlingsrichtlinie, deren Fördertopf wir das erste Mal nutzen, auch bei der Löbauer Straße 42. Die Zuschnitte entsprechen den Vorgaben nach den Kosten der Unterkunft (KdU) des Sozialamts. Sie passen also auch für Hartz-IV-Empfänger. Ohne diese Fördermöglichkeit könnten

wir diese Häuser nicht wirtschaftlich sanieren.

Stellt diese Premiere auch an Sie als Projektleiter neue Herausforderungen?

Ja, sehr. Die Fördermittelabrechnung, die sehr detailliert erfolgen muss, ist ein großer Aufwand. Ich bin ein recht akribischer Mensch, das hilft mir dabei. Die vielen Listen und Papiere, die ich derzeit führe, kosten ganz schön Zeit. Ich bin froh, von den Planern der Häuser viel Hilfe zu erhalten: Herr Udo Mai von Architektur Ingenieur Partnerschaft (AIP) und Herr Michael Noack von Noack + Noack Ingenieure, die die Baustellen täglich neu aussteuern und überwachen müssen.

Ist es eine besondere Herausforderung, große Gründerzeithäuser zu sanieren?

Wenn sie in einem guten Bauzustand sind, nicht. Das habe ich schon öfter gemacht. Aber dass Holzbalkendecken so marode sind, dass sie komplett raus und durch Stahlbetondecken ersetzt werden müssen, ist schon selten. Wir hatten gehofft, sie bei der Löbauer Straße 42 teilweise erhalten zu können, aber das ging leider nicht. Im Haus war zu viel Schwamm. Doch jetzt läuft alles. Auf beiden Baustellen sind im Moment Elektriker, Haustechniker, Trockenbauer, Zimmerleute, Dachdecker, Putzer und Maurer. In der Löbauer Straße werden sogar schon die Fenster eingebaut. 



Aktuelles Baugeschehen

Mehr Frischluft auf neuen Balkons in Königshufen und der Innenstadt



In der warmen Jahreszeit sind Balkons natürlich ein großes Thema. Damit unsere Mieter die Sonne auch zu Hause genießen können, ist Balkonanbau ein Dauerthema bei KommWohnen. Aktuell laufen Arbeiten an der Antonstraße 23-37 sowie an der Gersdorfstraße 17-23. Dort findet nicht nur die äußere Instandsetzung mit Wärmedämmung statt, sondern auch der Anbau von XXL-Balkons. Am Block an der Gersdorfstraße war der Abbruch der alten Balkons dabei ein Spektakel, das viele Zuschauer

anzog. Wegen der dortigen Platzverhältnisse musste der mobile Kran auf der anderen Hausseite aufgestellt werden. Nun sah der Kranführer die Balkons aber nicht mehr. Mittels Funkgerät loteten seine Kollegen den Kranhaken, der die einzelnen Platten hoch über das Haus hob, wo sie auf der anderen Seite zerkleinert wurden.

Bereits fertig sind die Bauarbeiter an der Heilig-Grab-Straße 10. Dort haben drei Wohnungen seit April einen Balkon – und sind noch zu haben... 



Vorhang auf an der Clara-Zetkin-Straße

Am 10. Juli gibt es einen Tag der offenen Tür. Und nicht nur ein Haus zu sehen.

Bei unserem aktuellen Rauschwalder Projekt ist das Gerüst gefallen. Die Fassade der Clara-Zetkin-Straße 47 erstrahlt in einem neuen Farbton. Auffällig sind die Fenster auf beiden Seiten des Treppenhauses. Sie sind deutlich kleiner als vorher. Hintergrund – im wahrsten Sinne des Wortes – sind die großen bodengleichen Duschen, die es jetzt in allen Wohnungen gibt. Denn auch drinnen hat sich in den vergangenen Monaten viel getan. Pro Etage sind zwei Zweiraumwohnungen entstanden, ca. 54 und ca. 71 Quadratmeter groß. Zur besseren Erreichbarkeit wurde ein Aufzug eingebaut, die Wohnungen sind also seniorengerecht.

Nun, wenige Wochen vor Fertigstellung, sind bereits alle zehn Wohnungen vermietet. Für Interessierte wird es dennoch am 10. Juli, von 15 bis 18 Uhr, einen Tag der offenen Tür geben. Architekt und Bauleiter stehen für Fragen zur Verfügung, vor allem aber besteht die Möglichkeit, die fertigen Wohnungen in Augenschein zu nehmen und ein besonderes Konzept der Häusersanierung von KommWohnen kennenzulernen. Nur der Fahrstuhl ist an diesem Tag noch nicht einsatzbereit.

Zu diesem Termin wird auch das nächste Rauschwalder Projekt präsentiert, die Arthur-Ullrich-Straße 10-16. Dieser Block eine Straße weiter wird komplett umgestaltet, bekommt Laubengänge und Mietergärten. Wie die Clara-Zetkin-Straße 47 ist auch dies ein sogenanntes Inhouse-Projekt. Das heißt, alles von der Planung bis zur Bauabwicklung übernehmen KommWohnen-Mitarbeiter. Da der Architekt derselbe ist, lassen sich erste Fragen sicher schon beantworten. <



Fünf Fragen an den Architekten, Alexander Sommer

Wie sah es zu Beginn in dem leer stehenden Haus an der Zetkin-Str. aus?

Drei Wohnungen pro Etage, eine einzige im Dachgeschoss. Dazu dunkle Flure, eng und nicht schön.

Was haben Sie damit gemacht?

Wir haben Wände entfernt und mit Glas Türen Lichtachsen gebildet, wodurch die Räume jetzt lichtdurchflutet sind und viel großzügiger wirken.

War diese Gestaltung beim Entwurf gleich



Ihre erste Idee?

Ja, weil es einfach die offensichtliche Lösung ist für dieses Gebäude mit solch dunklen Räumen.

Das Dach hat sich verändert, das sieht man schon von außen. Weshalb?

Wir haben hofseitig das Dach herausgezogen und das Flachdach erweitert, um

mehr Platz zu gewinnen. Die früheren Dachschrägen sind dadurch weggefallen. So sind auch im Dachgeschoss zwei attraktive Wohnungen entstanden, die dank des eingebauten Fahrstuhls – fast schon Luxus in einem so kleinen Haus – auch problemlos zu erreichen sind.

Was reizt Sie mehr: Umbau bestehender oder Entwurf neuer Gebäude?

Ersteres. Weil es eine größere Herausforderung ist. <

Neue Teams bei den Kundenbetreuern

**Die Wohnungswirtschaft wird anders strukturiert für mehr Service.
In der Umstellungsphase kommt es zu Einschränkungen.**



Sie kennen sich seit Jahren als Kollegen und werden ab Herbst doch ganz anders zusammenarbeiten. Michael Wegner, Aline Schulz und Max Monsig (Foto oben, von links) sind eines von fünf neuen Stadtteilteams bei KommWohnen. Die Wohnungswirtschaft wird umstrukturiert, um für Mieter und Mietinteressenten konstantere Ansprechpartner zu haben und um den Leerstand weiter zu verringern. Dass Mitarbeiter A einem Interessenten eine entsprechende Wohnung zeigt und nach Unterzeichnung des Mietvertrags Mitarbeiter B fester Ansprechpartner ist, soll dann nicht mehr die Regel sein. „Die Bereiche Vermietung und Wohnungswirtschaft werden verschmelzen, um kürzere und direktere Bearbeitungszeiten zu erreichen“, sagt Teamleiterin Noreen Czerny. „Lediglich die Betriebskostenabrechnungen werden weiterhin zentral für alle Objekte durch die bisherigen Mitarbeiterinnen durchgeführt.“

Eingeteilt sind die neuen Teams nach Stadtteilen und nach Objektarten.

Ein Team wird sich beispielsweise nur um Garagen, Parkplätze und Freiflächen kümmern. Und dieses ist als Stabsteam übrigens auch das erste, das Mieter und Mietinteressenten in der Geschäftsstelle von KommWohnen antreffen. Gerlind Görner-Horn, Jane Liepelt und Dorota Chuderska werden am neuen Servicepoint arbeiten. Dieser wird die neue Anlaufstelle für alle Belange der Mieter sein und sich im Erdgeschoss des Firmensitzes an der Konsulstraße 65 befinden. Das Vermietungsbüro in der Jakobstraße 4a wird dann geschlossen und der Durchgang zur Konsulstraße ans Goldene Tor (Jakobstraße 5) verlegt. Im Haupthaus wird für diesen Zweck im frühen Herbst umgebaut. Wo jetzt der Empfangstresen ist, befindet sich dann der Wartebereich und umgekehrt. Solche Umgestaltungen gehen der Erfahrung nach nie ohne Einschränkungen einher. Während der Bauphase über zwei, drei Wochen kann es sein, dass das Gebäude durch einen anderen Eingang betreten werden muss oder die gewohnten Sprechzeiten nicht immer eingehalten werden können.

Da bei KommWohnen parallel die Umstellung des EDV-Systems auf die wohnungswirtschaftliche Software Wodis Sigma läuft, kommt es auch dadurch zu Verzögerungen. Die Einführung des neuen Computersystems ist aufgrund moderner Anforderungen des Immobilienmanagements, Buchhaltung, Datenschutz und anderer alltäglicher Fragen nötig.

Wichtig: Wegen entsprechender Schulungen der Mitarbeiter zum neuen Computerprogramm und zu erwartenden technischen Schwierigkeiten zu Beginn kann es sein, dass Mietern nicht immer sofort ein Ansprechpartner zur Verfügung steht, dass Reparaturaufträge länger dauern als gewohnt und Ähnliches. Das Tagesgeschäft wird selbstverständlich abgesichert, im Havariefall kommt sofort Hilfe. Jedoch werden alle Mieter gebeten, sich im September und Oktober nur mit sehr dringenden Angelegenheiten an die Wohnungswirtschaft zu wenden. Vielleicht kann das ein oder andere Problem auch bis zum Jahresende warten, wenn alles wieder seinen gewohnten Gang geht. Vielen Dank für das Verständnis!

Begrüßungspaket bleibt

Der beliebte Willkommensgruß mit Gutscheinen für Neugörlitzer ist bis Ende 2019 verlängert.



„Never change a winning team!“ Diesen englischen Leitspruch haben sich die drei Initiatoren des Begrüßungspakets für Neugörlitzer zunutze gemacht und die beliebte Aktion um weitere zwei Jahre verlängert. Bis zum 31. Dezember 2019 können Menschen, die von auswärts neu nach Görlitz ziehen, das Paket mit vielen Angeboten rund um die Stadt nutzen. Und wer bereits in den ersten Monaten dieses Jahres einen entsprechenden Mietvertrag unterschrieben hat, kommt auch rückwirkend in den Genuss der bunten Geschenke. Die KommWohnen Service GmbH, die Stadtwerke Görlitz AG (SWG) und die Verkehrsgesellschaft Görlitz (VGG) als die drei großen Initiatoren haben für die Neuauflage auch fast alle bisherigen Partner gewonnen – und noch ein paar weitere. Insgesamt steuern 19 Unternehmen, Vereine oder Institutionen ein Willkommensbonbon bei. KommWohnen erlässt Neugörlitzern bei Abschluss eines Mietvertrags über mindestens 18 Monate zwei Kaltmieten und sponsert darüber hinaus in der Umzugsphase zwei Übernachtungen für zwei Personen in der „Villa Ephraim“. Die SWG geben eine Gutschrift über einen durchschnittlichen Monatsverbrauch für Strom und dazu einen 20-Euro-Gutschein für

das Restaurant „Vierradenmühle“. Und die VGG gewähren für drei Monate freie Fahrt mit Bus und Bahn.

„Wir freuen uns, dass wir gemeinsam mit unseren Partnern mit dem Begrüßungspaket für Neugörlitzer in eine weitere Verlängerungsrunde gehen können“, so Matthias Block, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Görlitz AG. „Jede Maßnahme, die gut für unsere Stadt ist, ist von großer Bedeutung. Denn am Ende profitieren nicht nur die Neu-Görlitzer davon, sondern wir alle. Von einer belebten Stadt. Von einem wohnenswerten Görlitz.“

Die 19 Partner der Aktion ermöglichen ein buntes Sammelsurium: von Probeabos und Familieneintrittskarten über spezielle Stadtpläne und Rabattkarten bis hin zu Erste-Hilfe-Kursen und Trainingsgutscheinen.

Das Interesse an Görlitz wächst seit Jahren. Seit dem Start der Aktion im November 2012 schloss KommWohnen (anfangs noch als WBG Wohnungsbaugesellschaft Görlitz) über 900 Mietverträge mit Menschen ab, die nach Görlitz zogen. Demnach ergibt sich bei einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von zwei Personen ein Zuwachs von 1.800 Menschen. Davon nahmen 424 Haushalte den Willkommensgruß in Anspruch.

Dass nicht alle Neugörlitzer in den Genuss des Begrüßungspakets kommen, hat verschiedene Gründe. „Manche Zuzügler wollen sich nicht sofort für 18 Monate an eine Wohnung binden und verzichten daher auf das Begrüßungspaket“, sagt KommWohnen-Geschäftsführer Arne Myckert. „Dennoch war es bei den meisten ein zusätzlicher Anreiz, sich überhaupt erst einmal mit dem Thema Umzug nach Görlitz zu beschäftigen.“

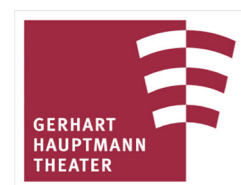
Auch die Partner haben gute Gründe für ihre Teilnahme am Paket. „Ich denke, dass man gemeinsam mehr erreichen kann“, sagt zum Beispiel Jörg Amsler, Vermieter der Landeskronstraße 49. Und David Scholz vom Fitnessstudio Fit Inn meint: „Unser Gutschein soll dazu beitragen, dass Neuankömmlinge die Chance haben, sofort Fuß zu fassen, sportlich aktiv zu werden als auch sofort soziale Kontakte knüpfen zu können.“

KOMMWOHNEN

Service GmbH



Wir sind  transdev



SÄCHSISCHE ZEITUNG



Naturschutz
TIERPARK
Görlitz-Zgorzelec

SENCKENBERG
world of biodiversity



OBERLAUSITZER
KREISSPORTBUND



... und plötzlich ist KommWohnen zum Kurzfristig zum Start der Saison wurde der bisherige Vertrag aufgelöst.

Die aktuelle Saison hat im Hafen Görlitz am Berzdorfer See einige Veränderungen gebracht. Kurz vorm Start in die Segelsaison haben die bisherigen Hafenbetreiber das Gespräch mit KommWohnen gesucht zur vorzeitigen Auflösung des Vertrags. Termin der einvernehmlichen Aufhebung zwischen der Marina Görlitz UG und KommWohnen war der 23. März. Eigentlich wäre der laufende Vertrag bis zum Saisonende 2019 gültig gewesen.

Um den Saisonstart nicht zu verzögern, wurde der Hafenbetrieb also zum 1. April von KommWohnen übernommen – mit sehr wenig Vorbereitungszeit und ein paar provisorischen Lösungen, die nach und nach verbessert wurden. Bootseigner mit Dauerliegeplätzen aus der vergangenen Saison konnten ihre Boote bereits ins Wasser lassen, obwohl sie noch keinen gültigen Vertrag hatten. Leider sind bis heute nicht alle versandten Verträge unterschrieben bei uns zurück.

Dabei gibt es bei unterschriebenem Vertrag die Zugangskarte fürs Hafengebäude, in dem den Seglern ein komfortabler Sanitärtrakt mit Toiletten, Waschbecken und Duschen zur Verfügung steht. Im Vergleich zu den Dixie-Toilettenhäuschen aus den vergangenen Jahren eine deutlicher Verbesserung. Demnächst wird für die Mieter von Dauerliegeplätzen auch der Parkplatz hinter dem Hafengebäude kostenlos zur Verfügung stehen. Das unschöne Parken direkt am Steg soll dann ein Ende haben und ist nur noch zum Be- und Entladen erlaubt.

Seit 1. Mai ist der Kiosk im Hafengebäude geöffnet und wird vom Team der „Villa



Ephraim“ bewirtschaftet, die zu KommWohnen gehört. Es gibt nicht nur Getränke und Snacks, sondern auch Hilfe bei Fragen zum Hafenbetrieb. Die Mitarbeiter sind mittwochs bis sonntags, jeweils 11 bis 19 Uhr, vor Ort. Nicht geplant ist aus jetziger Sicht ein Extra-Hafenmeister, der jeden Tag ganztags vor Ort ist und sich um technische Dinge wie das Slippen und Kranen von Booten kümmert. Da Letzteres schon seit 2013 eigenständig von den Segelfreunden organisiert wird, besteht offenbar kein Anlass, dies über einen Hafenmeister zu organisieren.

Seit die großen KommWohnen-Sonnenschirme aufgestellt wurden (Foto oben), lässt sich am Kiosk auch im Schatten ein Pauschen machen. Zum Beispiel für

ein entspanntes Kaffchen bei einer Radtour um den See oder ein erfrischendes Eis für neue Energie beim Skaten. Gratis dazu gibt's immer den Blick ins Hafenbecken, wo die An- und Ablegemanöver der Segler zu beobachten sind.

Und so soll der Hafen Görlitz Stück für Stück schöner werden. KommWohnen sammelt mit dem Saisonbetrieb am Steg und dem Kiosk ständig neue Erfahrungen, die auch für das Hafencafé genutzt werden sollen. Dieses wird in das Herzstück des Gebäudes einziehen und bietet dann Kaffeespezialitäten, Kuchen, Crêpes und mehr. Dessen Start soll in Ruhe vorbereitet werden, unterstützt von den Erfahrungen mit dem Kiosk und Hinweisen von außen.



Hafenbetreiber geworden

Mit Kiosk, Duschen, Landliegeplätzen, Parkplatz geht es stetig voran.



Aktuell ist der Bau von Landliegeplätzen mit fester Umzäunung in Vorbereitung. Das ist besonders für Jollen und kleine Boote interessant, die nicht immer im Wasser liegen sollen. Geplante Fertigstellung ist im Juli. Die Liegeplätze werden sich nahe der Slipanlage (Foto oben) befinden, damit der Weg ins Wasser kurz ist. Für die nächsten Jahre sind dann größere Bauarbeiten am Hafen vorgesehen. Am Südrand, gegenüber der jetzigen Bootsliegeplätze, sollen Wohn- und Ferienhäuser entstehen. Geplant sind 28 Gebäude. 16 davon als Ferienhäuser mit jeweils drei Ferienwohnungen, also 48 insgesamt. Dazu kommen sechs Ferienhäuser mit jeweils zwei Ferienwohnungen, also zwölf. Macht alles in allem 60 Ferien-

wohnungen. Und außerdem sollen sechs Wohnhäuser zum dauerhaften Wohnen entstehen. Insgesamt geht es also um 66 Wohneinheiten. KommWohnen folgt damit einem Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 2012, mit dem das Unternehmen mit der touristischen Belebung der Halbinsel beauftragt wurde.

Das dauerhafte Wohnen am See ist spätestens seit den häufigen Diebstählen von Bootsmotoren vor zwei Jahren eine Möglichkeit, eine bessere Kontrolle des Areals zu erhalten und auch nachts und in der kalten Jahreszeit Leben am Hafen zu haben. Da die geplante Bebauung in diesem Jahr bereits mehrfach Thema im Görlitzer Stadtrat und im Planungsverband des Berzdorfer Sees war, besteht

Hoffnung, dass der notwendige Bebauungsplan bald auf den Weg kommt. Erfahrungsgemäß sind Baumaßnahmen jeglicher Art am See komplizierter und langwieriger als im Stadtgebiet. Etliche Gutachten haben schon im Fall des Hafengebäudes zu zeitlichen Verzögerungen geführt, unter anderem zu Bodenbeschaffenheit und Naturschutz.

Alles in allem ist der Hafen Görlitz ein höchst spannendes Betätigungsfeld für KommWohnen. Nicht alles lief von Anfang an wie geplant, hauptsächlich wegen der arg kurzen Vorbereitungszeit. Die Mängel werden nach und nach abgestellt, wobei auch die Unterstützung der Segler gern gesehen ist. Damit alle Seiten Spaß am Wasser haben. 



Alles für das (zweit)liebste Kind

Gewerbemieter vorgestellt: Der Görlitzer Autoteile Vertrieb für Schrauber.

Beim Betreten des Görlitzer Autoteile Vertriebs (GAV) in der Reichertstraße 25 fällt nicht unbedingt das Angebot als Erstes ins Auge. Sondern die Dekoration. Vor der Verkaufstheke prangt die Front eines Garant-Lieferwagens aus den 1950er Jahren. „Ein Geschenk meiner Kumpels zur Ladeneröffnung“, sagt Inhaber Steffen Haase. „Alles Originalteile, die sie mühsam zusammengesammelt haben. Darüber freue ich mich immer wieder.“ Seit Februar 2017 ist der 38-Jährige hier der Chef. Zuvor hatte Christoph Espig den Laden geführt und 2008 an dieser Stelle in der Südstadt eröffnet. Steffen Haase hat hier als gelernter Kfz-Mechaniker gearbeitet, nachdem er nach acht Jahren als Ausbilder bei der Bundeswehr zurück nach Görlitz gekommen ist. Man kannte sich schon zuvor: Christoph Espig und er waren einst Klassenkameraden. Nun ist Steffen Haase vom Mitarbeiter zum Inhaber geworden. „Ich habe den Laden ein bisschen verändert, alles gestrichen, neue Regale.“ Geblieben ist die Ausrichtung: Fahrzeugteile, Felgen, Pflegeprodukte fürs Auto, Karosserieteile, Auspuffanlagen, Verschleißteile fürs Motorrad, Verleih von Dachboxen und so weiter. Mit Mitarbeiter Lukas Zimmer ist ein Experte für Reifen und Tuning an Bord, der einen weiteren Teil des Angebots abdeckt. Eine Werkstatt gehört nicht zum GAV, alles dafür besorgen können die beiden jungen Männer aber schon. „Heutzutage werden in den Autos zu viele verschiedene Bauteile verbaut, als dass man alles auf Lager haben könnte“, erklärt Steffen Haase. „Aber wir bestellen das Gewünschte dann eben.“ Selbst Autohäuser und freie Werkstätten sind Kunden des Autoteilevertriebs. Ansonsten kommen vor allem Menschen um die 30 Jahre und ältere Männer vorbei – eben die, die gern selbst an ihren Fahrzeugen schrauben oder es noch von früher können. Die beiden GAV-Experten stehen den Käufern mit ihrem Wissen gern zur Seite. „Egal was gerade gebraucht wird, wir finden eine Lösung, auch wenn es kompliziert ist.“ Nicht selten artet das in spannende Fachsimpeleien aus, wenn er Lieferungen zu Kunden fährt. Steffen Haase nimmt sich gern Zeit dafür. Es könnte also bald ein weiterer Fahrer nötig sein. 



Guter Lauf für Koweg

Der Görlitzer Sportverein hat eine Reihe spannender Projekte realisiert.

Der SV Koweg Görlitz hat in den vergangenen drei Monaten so viel reden von sich gemacht wie selten. Zuerst mit dem Auftritt der beiden Handballerinnen Hannah Puschmann (11) und Nele Adam (10) in der ARD-Show „Klein gegen Groß“, in der sie in einer Geschicklichkeitsübung klar gegen die ehemaligen Handballprofis Stefan Kretzschmar und Alexander Bommers gewannen. Eingebettet in das Ganze war ein kurzer Film über Görlitz, der eine Werbung für die Stadt war, die sie sich zur besten Sendezeit bei einem öffentlich-rechtlichen Sender nie hätte leisten können.

Nur eine Woche später fand Ende April der zweite KommWohnen-Junior-Cup statt. Und war ein voller Erfolg. Vor dicht besetzter Sporthalle lieferten sich sechs Mädchen- und sechs Jungenmannschaften spannende Spiele. Am Ende war es für die Görlitzer sogar ein besonders erfolgreiches Turnier: Die Mädchen der E-Jugend vom SV Koweg Görlitz holten sich den Sieg. Eine besondere Freude, musste er im vorigen Jahr noch aus Görlitz weg-

gegeben werden. Bei den Jungenteams ging der Pokal nach Leipzig.

Für einen Höhepunkt dieses sportlichen Wochenendes sorgten Nele Adam und Hannah Puschmann, die nach ihrem Auftritt in der Show „Klein gegen Groß“ erneut einen Großen herausforderten: Oberbürgermeister Siegfried Deinege. Er lieferte sich mit den beiden Mädchen ein spannendes Toreschießen. Und er sah dabei deutlich besser aus als die Ex-Profihandballer im Fernsehen, weil er nur knapp gegen die Mädels verlor. Hannah/Nele: vier Tore. OB: drei Tore. Eine begeisterte Showeinlage war es allemal, und es gab den Zuschauern die Möglichkeit, die beiden jungen „Fernsehstars“ auch einmal live zu erleben und sich für ihren tollen Auftritt zu bedanken.

Und der dritte Koweg-Coup ist der Sachsenmeistertitel für die E-Jugend-Handballerinnen. In Markranstädt spielten sie Anfang Juni ein famoses Finalturnier, bei dem sie in jedem Spiel mindestens dreimal so viele Tore schossen wie ihr jeweiliger Gegner. Gegen Gastgeber Mar-



kranstädt, bekannt als Stärke im Nachwuchshandball, gewannen sie 24:5. Diese klare Überlegenheit zeigt, wie gut die Ausbildung von Koweg-Trainerin Kathrin Täschner ist, darin sind sich Handballkenner einig.

Wir unterstützen Koweg gern weiterhin und sind gespannt, wohin es diese Mädchen noch bringen werden. <



Diese Möglichkeiten können jedem das Muss das Badezimmer im Alter angepasst werden, helfen wir als

Das beschwerliche Klettern über den Badewannenrand, die Angst zu stürzen: Wenn die tägliche Hygiene altersbedingt immer schwerer fällt, lohnt eine Nachfrage bei der Pflegeversicherung. Denn diese kann mit einem finanziellen Zuschuss helfen, wenn der Umbau des Badezimmers notwendig wird – egal, ob es sich um eine Mietwohnung oder Wohneigentum handelt. Voraussetzung ist jedoch ein Pflegegrad. Dabei reicht bereits Stufe 1 aus, weil die Pflege bei Bedarf generell erleichtert werden soll, um die Betreuung zuhause langfristig zu ermöglichen.

Ist ein Pflegegrad (wie die früheren Pflegestufen seit vergangenem Jahr heißen) vorhanden, muss bei der Krankenkasse ein sogenannter Antrag auf Verbesserung des individuellen Wohnumfelds gestellt werden. Mit dem Bescheid geht's zu KommWohnen als Vermieter, wo der gewünschte Umbau detailliert besprochen wird, auch mit einem Besuch vor Ort mit den entsprechenden Handwerkern.

Auftraggeber für die Arbeiten ist dann direkt der Mieter, er muss auch die Rechnung der Handwerksfirmen bezahlen und sich das Geld vorher oder nachher bei der Pflegekasse holen. Der maximale Zuschuss für einen solchen Umbau ist bei allen gesetzlichen Pflegekassen gleich:



4.000 Euro. Das reicht für den Einbau einer bodengleichen Dusche mit allen begleitenden Arbeiten. Dieser Weg wurde schon in etlichen KommWohnen-Beständen umgesetzt, es gibt also bereits einige Erfahrung.

Der Umbau selbst dauert ungefähr eine

Woche. Die alte Dusche oder Badewanne wird aus- und die neue Dusche eingebaut. Der Zuschuss der Versicherung deckt auch das Fliesen des betreffenden Bereichs und das Verlegen der Leitungen ab – mehr jedoch nicht. Wer auch ein anderes Toiletten- oder Waschbecken



Wasser reichen

Vermieter sowie die Pflegekassen gern.

möchte, muss die Kosten dafür selbst tragen. Das geschieht üblicherweise über eine Mieterhöhung, die elf Prozent der Umbaukosten beträgt, die sogenannte Modernisierungsumlage. Sie wird durch zwölf Monate geteilt und dauerhaft auf den bisherigen Mietpreis aufgerechnet. Erfahrungsgemäß entscheiden sich die meisten Mieter gleich zum kompletten Umbau des Badezimmers. Dann ist es für die kommenden Jahre modern und den veränderten Ansprüchen des Mieters komplett angepasst – oder ermöglicht die häusliche Pflege überhaupt erst. Das lange Wohnen in der eigenen Wohnung ist vielen Senioren schließlich wichtig und deutlich lieber als die Unterbringung in einem Alten- oder Pflegeheim.

Nachteil: Der Einbau einer bodengleichen Dusche betrifft auch den Nachbarn unter der eigenen Wohnung. Denn die Handwerker müssen leichte Veränderungen an der dortigen Zimmerdecke vornehmen, um den Abfluss der bodengleichen Dusche einbauen zu können. Das ist nicht erheblich, bringt aber für rund eine Woche stundenweise Handwerkerarbeit und Dreck mit sich. Vorteil: Wer seinem Nachbarn zuliebe einem solchen Umbau zustimmt, bekommt von KommWohnen finanzielle Vorteile, wenn auch er selbst Umbauten im Badezimmer möchte.

Die Inanspruchnahme dieser finanziellen Unterstützung hat seit Einführung des neuen Pflegestärkungsgesetzes Anfang 2017 deutlich zugenommen, beobachteten Pflegeberater von Krankenkassen. Sie werden in ihrer täglichen Arbeit regelmäßig dazu befragt. Hinzu komme, dass auch der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MdK), der mit einem Besuch beim Pflegebedürftigen über die Vergabe von Pflegegraden entscheidet, häufiger als früher eine entsprechende Empfehlung ausspricht, heißt es. Zwar gewähren die Pflegekassen die Zuschüsse auch mehrfach, unterteilen dann aber nach Maßnahmen je nach Pflegebedürftigkeit. Eine weitere Maßnahme könnte zum Beispiel der Einbau breiterer Türen sein oder einer Rampe für den Rollstuhl.

Die Chancen stehen also gut, mit einem Badumbau etwas mehr Selbstständigkeit im Alltag zurückzugewinnen. KommWohnen unterstützt Sie dabei gern. 



Im Tierpark macht der Mai alles neu

Auch nach über 60 Jahren des erfolgreichen Bestehens ist der Görlitzer Tierpark mit dem Wunsch nach Verbesserung im stetigen Wandel. So hieß es im Mai in einer Pressemitteilung des Tierparks. Und so sei es jetzt an der Zeit, gemeinsam mit der Görlitzer Agentur „Die Partner GmbH“ den frischen Wind der Veränderung auch über Logo und Web-Auftritt wehen zu lassen. Gelebte Tier-Mensch-Nähe, das einzige Tibetdorf Deutschlands und die intensive Artenschutzarbeit unter anderem zum Erhalt des Roten Pandas hat die Außenwahrnehmung des Tierparks über die Grenzen des Landkreises hinaus stark geprägt. Einen Einblick lieferte die kürzlich in der ARD ausgestrahlte Dokumentation „Der Kleine Panda“, ein Film von Axel Gebauer, Direktor des Tierparks Görlitz bis 2011, oder der im Juni 2017



**Naturschutz
TIERPARK**
Görlitz-Zgorzelec

erschienene große Geo-Artikel zum Roten Panda. Für das Tierparkteam stand somit außer Frage, dass „das schönste Säugetier der Welt“, beheimatet in den Hängen des Himalayas, seinen Platz auf dem neuen Logo verdient hat. Neben dem Logo zielt er ab jetzt auch eine Reihe neuer nachhaltiger Merchandise-Artikel. Damit können Besucher auch im Alltag ihrer Unterstützung für den Tierpark Görlitz und den gefährdeten Roten Panda auf modische Weise Ausdruck verleihen. Der Web-Auftritt wurde ebenfalls den heutigen Anforderungen angepasst, mit einem Design sowohl für stationäre als auch mobile Endgeräte. Neben den aktualisierten Inhalten laden tibetische Flaggen in fröhlichen Farben und großformatige Bilder zum Tierpark-Besuch ein. Auch die Navigation wurde neu strukturiert, sodass sie Nutzern nun schneller genau die Informationen bietet, die sie suchen.

Internet: www.tierpark-goerlitz.de 

Kabelfernsehen: Die Zukunft ist digital

Bis Jahresende verschwinden die analogen Programme. Was zu tun ist.

2018 ist es soweit: Bis Ende des Jahres schalten die Kabelnetzbetreiber die analogen TV-Programme schrittweise ab. Das heißt: „Zuhause Kabel Fernsehen“ wird vollständig digital. Doch was bedeutet das für die Mieter? „Die meisten Bewohner sind bestens gewappnet“, sagt Guido Schwarzfeld, Leiter Produktmanagement des Competence Centers Wohnungswirtschaft der Telekom. „Denn jeder, der einen modernen Flachbildfernseher besitzt und mehr als 35 Programme zur Auswahl hat, schaut bereits digital und empfängt mit Zuhause Kabel schon heute das umfangreiche TV- und Radioportfolio der Telekom, Highspeed-Internet und beste Telefonie.“ Lediglich die Fernsehzuschauer, die noch einen sehr alten Fernseher besitzen (meistens ein Röhrengerät), empfangen das Programm noch analog und benötigen einen Digital Receiver TV oder ein aktuelles TV-Gerät.

Die Telekom hat schon im April in ausgewählten Regionen Bayerns und Baden-Württembergs mit der Analogabschaltung begonnen. In allen anderen Regionen startet die „Volldigitalisierung“ nach der Fußball-Weltmeisterschaft. Die genauen Termine für die einzelnen Hausgemeinschaften gibt die Telekom rechtzeitig bekannt. Sie sind auch unter www.telekom.de/volldigitalisierung einzusehen. Damit am Stichtag niemand vor einem schwarzen Bildschirm sitzt, begleitet die Telekom die Digitalisierung des Fernsehempfangs außerdem mit einer umfangreichen Informationskampagne: Unter anderem wird es Info-Plakate im Hausflur geben und ein TV-Laufband mit Hinweis zur Abschaltung der analogen Programme.

Doch warum schaltet die Telekom das analoge Signal überhaupt ab? „Die Technologie ist veraltet und wird den heutigen und künftigen Ansprüchen an das moderne Fernsehen nicht mehr gerecht“, erklärt Experte Schwarzfeld. „Dazu kommt, dass wir mit dem Abschalten der analogen Programme Platz in den Kabelnetzen schaffen – etwa für schnelle Internet-Dienste und die sich immer stärker verbreitenden HD- und Ultra-HD-Sender.“ Denn: Mit derselben Bandbreite lassen sich deutlich mehr digitale als analoge Programme versenden. So können bis zu zwölf digitale Programme in Standardqualität gleichzei-

tig über einen TV-Kanal übertragen werden, der zuvor mit nur einem analogen Programm belegt war.

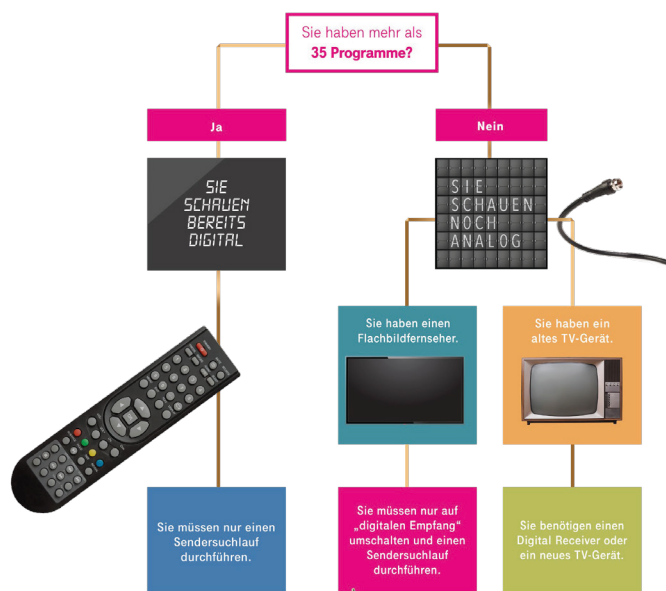
Nicht zuletzt bildet die digitale Übertragung auch die Basis für verschiedene Zusatzdienste im Pay-TV und natürlich eine höhere Bild- und Tonqualität. „Das digitale Kabelfernsehen ist ein notwendiger und konsequenter Schritt zum Fernsehen der Zukunft und ermöglicht noch schärfere Bilder mittels UHD (Ultra High Definition), einen authentischeren Klang und atemberaubende Gigabit-Geschwindigkeiten im Internet“, so Schwarzfeld.

Die Abschaltung der analogen Programme ist daher auch keine alleinige Entscheidung der Telekom: Alle Kabelnetzbetreiber stellen – sofern noch nicht geschehen – bis Ende 2018, spätestens

aber Anfang 2019 vollständig auf digitales Fernsehen um. In einigen Bundesländern ist dieser Schritt sogar gesetzlich verankert. Viele KommWohnen-Hausgemeinschaften sind an das Kabelsignal der Telekom angeschlossen. Das Angebot beinhaltet über 80 frei empfangbare TV-Sender, mehr als 35 Fremdsprachenprogramme und 24 Sender in HD-Qualität. Dazu kommen diverse Pay-TV-Pakete.

Als konsequenten weiteren Schritt digitalisieren die Kabelnetzbetreiber zusätzlich zum Fernsehen auch den Hörfunk. Wer sein Radioprogramm via Kabel hört, kann dann auf diesem Wege kein UKW-Signal mehr empfangen. Achtung: Radios, die ihre Signale über Antenne empfangen – wie das Hörfunkgerät im Bad – sind von der Umstellung nicht betroffen.

ABSCHALTUNG DER ANALOGEN TV-PROGRAMME AB AUGUST 2018



In Kooperation mit **KOMMWOHNEN** in Göttinge

Ab 2018 einfach schärfer sehen!

Starten Sie mit uns in die digitale Zukunft des Kabelfernsehens. Freuen Sie sich auf brillanten Ton und bessere Bildqualität, eine größere Programmvvielfalt mit mehr als 130 frei empfangbaren TV-Sendern und vielen Programmen in HD und UHD.

Die Umstellung erfolgt kostenfrei!

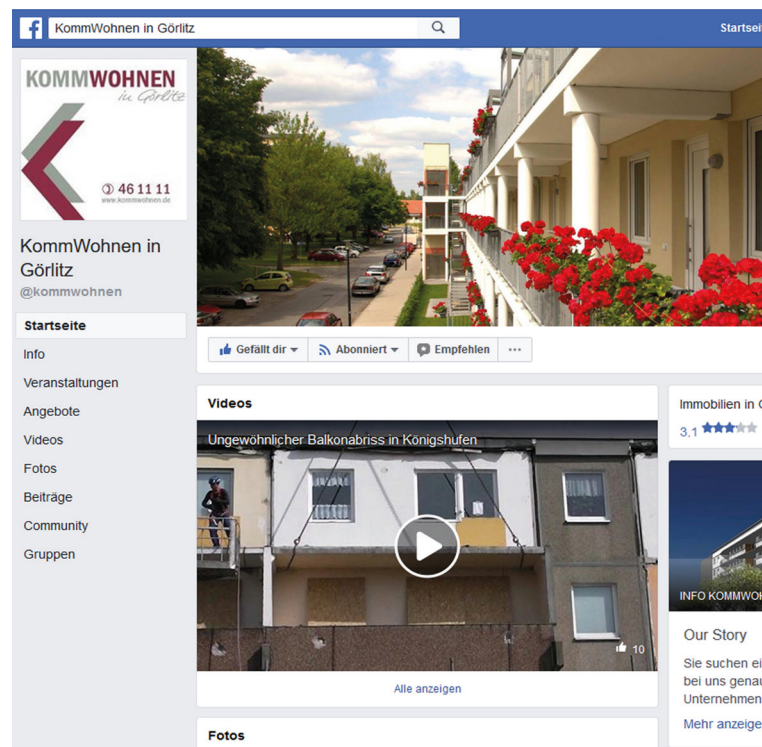
Sie haben noch weitere Fragen zur Abschaltung des analogen Kabelsignals? Dann rufen Sie uns kostenlos an: Service-Hotline 0800 33 055 03 oder besuchen Sie uns im Internet unter telekom.de/volldigitalisierung

T . . .

ERLEBEN, WAS VERBINDET.

KommWohnen und die neuen Medien

Newsbereich, Podcast, soziale Netzwerke – es gibt viel zu berichten.



Ein typisches Wohnungsbauunternehmen ist KommWohnen schon seit Jahren nicht mehr. Mit Aktionen wie Probewohnen und Begrüßungspaket leisten wir unseren Anteil zur Görlitzer Stadtentwicklung. Und seit ein paar Monaten sind wir auch im Internet aktiver. Unsere Homepage www.kommwohnen.de soll mehr und mehr zu einem Informations- und Nachrichtenportal werden, wo es nicht nur Aktuelles zu unseren Projekten gibt, sondern auch von unseren Partnern. Vorbeischauen lohnt sich also regelmäßig.

Auch im sozialen Netzwerk Facebook sind wir unterwegs. Beim KommWohnen-Profil gibt es alle Neuigkeiten, Fotos aus unserem Alltag und Links zu spannenden Dingen aus der Region. Darüber hinaus haben wir im Februar eine Besonderheit ins Leben gerufen: das KommWohnen-Mieterforum. Es ist ein exklusives Angebot für unsere Mieter und bietet nicht nur den schnellen Draht zu uns, sondern auch eine Plattform, wo Interessierte zum Mitdiskutieren eingeladen sind. KommWohnen-Mitarbeiter bis hin zu Geschäfts-

führer Arne Myckert gestalten dabei die Diskussionen aktiv mit. So lassen sich im Idealfall das ein oder andere Problem schnell und unkompliziert lösen, Hintergründe zu Unternehmensentscheidungen erklären und Anderes. Ein aktuelles Beispiel waren unsere Pläne für das Areal Parseval-/Zeppelin-/Lilienthalstraße, in deren Diskussion Sorgen einiger Anwohner besprochen werden konnten. Bei der Anmeldung zu diesem Facebook-Forum ist die Angabe des Klarnamens und der Adresse bzw. Vertragsnummer nötig. Das wurde in der Vergangenheit oftmals nicht für voll genommen, ist für uns aber die einzige Möglichkeit, die Identität der Person hinter dem Nutzerna-

men zu überprüfen. Also bei der Anmeldung bitte nicht ignorieren. Wie im realen Leben finden wir es schön zu wissen, mit wem wir kommunizieren. Und das ist bei der häufigen Verwendung von Phantasienamen bei Nutzern nicht immer einfach. Ein weiteres neues Format ist unsere Videoreihe „KommWohnen nachgefragt“. Darin gibt es Hintergründe zu aktuellen Themen zu erfahren, zum Beispiel zum Hafenbetrieb am Berzdorfer See oder dem Thema Familienwohnen. Dabei beantwortet Geschäftsführer Arne Myckert Fragen von Medienreferentin Jenny Thümmeler, untermalt von Fotos und Videosequenzen. Mittelfristig sollen auch weitere Mitarbeiter zu Wort kommen. In un-

regelmäßigen Abständen wird es neue Videos geben, die über unseren YouTube-Kanal zu sehen sind. Hinweise dazu gibt es dann natürlich immer auf der Homepage und bei Facebook. Gern nehmen wir auch Kritik und Ideen zu künftigen Videos auf.



An aerial photograph showing a marina with several sailboats docked along a curved pier. To the left of the marina is a large, dense forest of green trees. A paved road or path curves around the forest and the marina. In the foreground, a blue car is parked on the road, and a person is standing nearby. The background shows more trees and a clear sky.

KommWohnen geht in die Luft! Für neue Perspektiven auf unsere Objekte, für Inspektionen und weitere Einsatzmöglichkeiten nutzen wir ab sofort eine Drohne mit Kamera. Wie hier über der Halbinsel am Berzdorfer See. Also bitte nicht wundern, falls Sie unsere Drohne antreffen. Der geltende Datenschutz wird natürlich eingehalten.